

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 80 (1954)
Heft: 12

Rubrik: Unser Briefkasten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

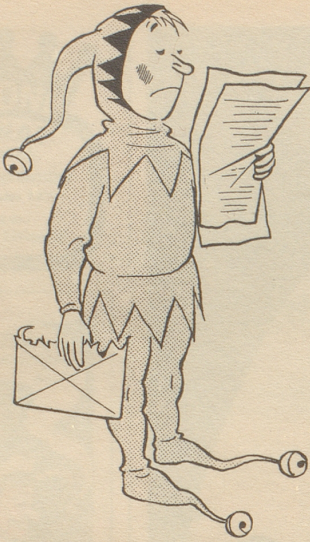
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 31.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



UNSER BRIEFKASTEN

Gelockerte Augen

Lieber Nebi!

Wie wird Dir da zumute!

Fernand Aubry

Visagiste, Paris



Gesichtsschema als Beispiel

1. Coiffure (dünne Kontur) fehlende Geschlossenheit, (dicke Kontur) die Frisur in der Bewegung gehoben, läßt diese Gesichtsform gewinnen.
2. Augenbrauen (dicke Kontur) zeichnen das Gesicht jünger, dadurch erscheinen
3. die Augen größer und gelockert;
3. die Nase steht besser im Licht, unterstützt durch
5. die Wangen mit richtig modulierender Maquillage.
6. Lippen (dicke Kontur) vervollständigt, gibt mehr Relief.

Fernand Aubry beauftragt seinen ersten Assistenten, Claud Courage, es Ihnen zu zeigen bei:

Mir jedenfalls hat sich die Frisur in der Bewegung gehoben beim Gedanken, der erste Assistent könnte es mir zeigen und mir die Augen lockern, die Nase besser ins Licht stellen und mir um die Lippen herum mehr Relief geben! Lieber bleibe ich bei meiner gegenwärtigen dünnen Kontur und verzichte auf die modulierende Maquillage. Du nicht auch!

Herzlich Dein René

Lieber René!

Ja woher – ich möchte endlich einmal gelockerte Augen haben, das habe ich mir seit meiner Schulzeit, wo ich vergeblich in des Nachbars Heft gespäht habe, immer gewünscht, und wenn ich dran denke, wie meine Nase im Licht steht, ohne von den Wangen auch nur die geringste Unterstützung zu bekommen, dann möchte ich am liebsten den Claud Courage persönlich zu mir bitten. Nur Courage – sage ich die ganze Zeit leise vor mich hin, wenn ich meine dicke Kontur betrachte. O Claud! (sprich Clo). Herzlich Dein Nebi

Ponny!

Lieber Briefkastenonkel!

Als Antwort auf Dein «Nun!» schlage ich Dir als Gegensatz zum Amtsschimmel das «Amtsponny» vor (eventuell auch Amts-Füllen). Wo es auftaucht, macht ein Ponny Freude und fliegen ihm die Herzen zu. Und wenn es manchmal gar ein wenig eigenwillig tut, lächelt man und liebt es umso heftiger.

Mit dem Wunsch, daß uns dieses Amtsponny im laufenden Jahr recht oft mit seinem munteren Gewieher erfreuen wird, grüße ich Dich Deine Frieda

PS. Ich lege Dir auch gleich einen ganzen Stall abgecaffelter Amtsschimmel bei – – hoffentlich sind sie unterdes wirklich abgecaffelt worden. Ich wurde damals plötzlich krank, daher blieb der Artikel liegen, aber vielleicht interessiert er Dich auch heute noch.

Im Laufe des Sommers mußte ich für eine alte Dame auf dem Steueramt vorsprechen und erwähnte nebenbei, die Dame sei enorm belastet, sie müsse ja fast den fünften Teil ihres versteuerbaren Einkommens dem Staate abliefern. Da schaute mich der Beamte über seine Brillenränder freuherzig an und mit von Teilnahme durchziffelter Stimme sagte er mifflühend: «Aber gället, verhungert isch si no nid!» Ich konnte nichts anderes tun als es lachend zu bestätigen und habe daraufhin das Steueramt ganz heiteren Gemütes verlassen, denn die Dame lebte ja wirklich noch!

Liebe Frieda!

Sehr nett – aber noch nicht zwingend – das Amts-Murmeli, womöglich von Giovannetti gezeichnet, hat es mir bisher am meisten angetan. Dein Briefkastenonkel

Palmen

Lieber Nebelspalter!

Sicher kennst Du den Spruch: Gleich wie die Palme blühet der Gerechte – und gewiß warst Du stolz, den Vers auch lateinisch her-sagen zu können: Justus ut palma florebit. Hierin aber irrst Du Dich – und vermutlich noch viele andere; denn dieser Vers heißt etwas ganz anderes. Du glaubst mir nicht! Bitte, lies beiliegende Interpretation aus dem Zürcher Blatt «Altstadt-Bote», einer Neuerscheinung im zürcherischen Blätterwald. Gelf, da staunst Du! Der Spruch ist ja noch viel schöner, als wir bisher glaubten, und daß uns die Augen und das Herz darüber aufgegangen sind, dies verdanken wir dem initiativen Redaktor des Altstadt-Boten.

Es wird auf drei Seiten von der lateinischen Umschrift umrahmt: Justus ut palma florebit (d. h. Gerecht, daß die Palme [als Symbol des Ruhms des Vaterlandes] blühe). Ueber den beiden Posaunenengeln links und rechts der sich mit dem linken Fuß auf die Weltkugel stützenden allegorischen Darstellung der Republik Zürich stehen die Worte: Gloria (Ruhm) und Victoria (Sieg), darunter aber die deutschsprachigen Worte: «Eer seye Gott in der Hoeh» und «Dem Vaterland Heil und Fried».

Ist es nicht so, daß vor vielen, vielen Jahrtausenden das Schweizerland nur so von Palmen wimmelte! Gelf, Du merkst was! Damals muß wohl die Gerechtigkeit ausgestorben sein und die Palmen mit ihr. Denn nicht wahr, ohne Gerechtigkeit keine Palmen. Aber freue Dich: bald wird das wieder anders sein! Sei gerecht, auf daß Deine Palme blühe! (Ich stelle mir ja vor, daß dort in Rorschach, notabene auf der Redaktion des Nebelspalters, die Palmen der Gerechtigkeit ohnehin nur so blühen!)

Dir, o Nebelspalter, erwächst aus dieser Erkenntnis eine hohe Pflicht. Rufe hinaus ins Schweizerland: seid gerecht, auf daß ... Aber das hast Du ja ohnehin immer schon getan; ob's aber immer genutzt hat!! Von nun an aber wirst Du dem Gerechten eine Palme versprechen können – und gar eine blühende! Bedenke den mächtigen Anreiz! Jeder wird doch auf seine blühende Hauspalme hinweisen wollen: siehe, ich bin gut und gerecht!

Freue Dich! Bald wirst Du meditierend in mächtigen Palmenhainen wandeln; vergebens wirst Du nach nichtblühenden Bäumen spähen. Deine Aufgabe wird erfüllt sein. Denn nicht wahr: Nebel und Palmen, das geht irgendwie nicht zusammen. Und wo der Nebel sich verflüchtigt, spaltest Du vergebens.

Oh, die Auswirkungen sind nicht abzusehen. Den Gerechten wirst Du an seiner Hauspalme erkennen, den redlichen Geschäftsmann am Briefkopf – blühende Palme notariell festgestellt. Es ist nicht auszudenken! Nit möögli ...

Herzlichst und voll Erwartung der kommenden Dinge Dein Neffe Justus-ut-palma

Lieber Neffe Justus-ut-palma!

Bei den Zukunftsaussichten, die Du mir da entwickelst, komme ich ganz aus dem Häuschen, aus dem Palazzo, vor Vergnügen teils, wegen den Palmen, aus Angst teils, weil man bekanntlich nicht ungestraft unter Palmen wandelt; und übrigens, was mache ich dann? Muß ich meinen Beruf aufgeben in der nebellosen Zeit? Du siehst, es erheben sich sofort wieder Probleme, und daß die Republik Zürich mit dem linken Fuß aufgestanden ist, auf die Weltkugel nämlich, hat es mit sich gebracht, daß die Bäume, auch die Palmen, nicht in den Himmel wachsen.

In diesem Sinne herzlichst Dein Nebelspalter



LIQUORE STREGA

der berühmteste italienische Likör.

Ein Gläschen Strega nach den Mahlzeiten macht das Leben angenehm.

Sapi-Lugano
Strega-Agentur für die Schweiz.